

Gut geschnarcht...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 34

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-500698>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pointen

Konrad Adenauer: «Es ist sehr viel leichter, über eine Koalition zu verhandeln, wenn man die absolute Mehrheit hat.»

Pierre Daninos: «Die englische Achtung vor der Tradition geht so weit, daß man alte Gesetze lieber umgeht als aufhebt.»

Ignazio Silone: «Politische Witze gedeihen am besten dort, wo sie verboten sind.»

Aldous Huxley: «Es ist viel besser, Menschen dahin zu bringen, daß sie ihre Sklaverei lieben, als sie in sie hineinzuzwingen.» – «Man erkennt zivilisierte Völker daran, daß man alles von ihnen haben kann, wenn man nur zwei Wörter von ihrer Sprache beherrscht: «bitte» und «danke.»

General de Gaulle: «Ausgeprägte Charaktere sind im allgemeinen herb, unbequem, ja unzugänglich. Wenn die Masse auch im stillen ihre Überlegenheit anerkennt, so kommt es doch selten vor, daß man sie liebt.»

Georges Duhamel: «Die Historiker sind in der Lage eines Zechers, der den verlorenen Hausschlüssel unter einer Straßenlaterne sucht, obwohl er ihn dort gar nicht verloren hat. Aber es ist dort wenigstens hell.»

Arnold J. Toynbee: «Zivilisation ist Bewegung, kein Zustand; sie ist eine Seereise, kein Hafen.»

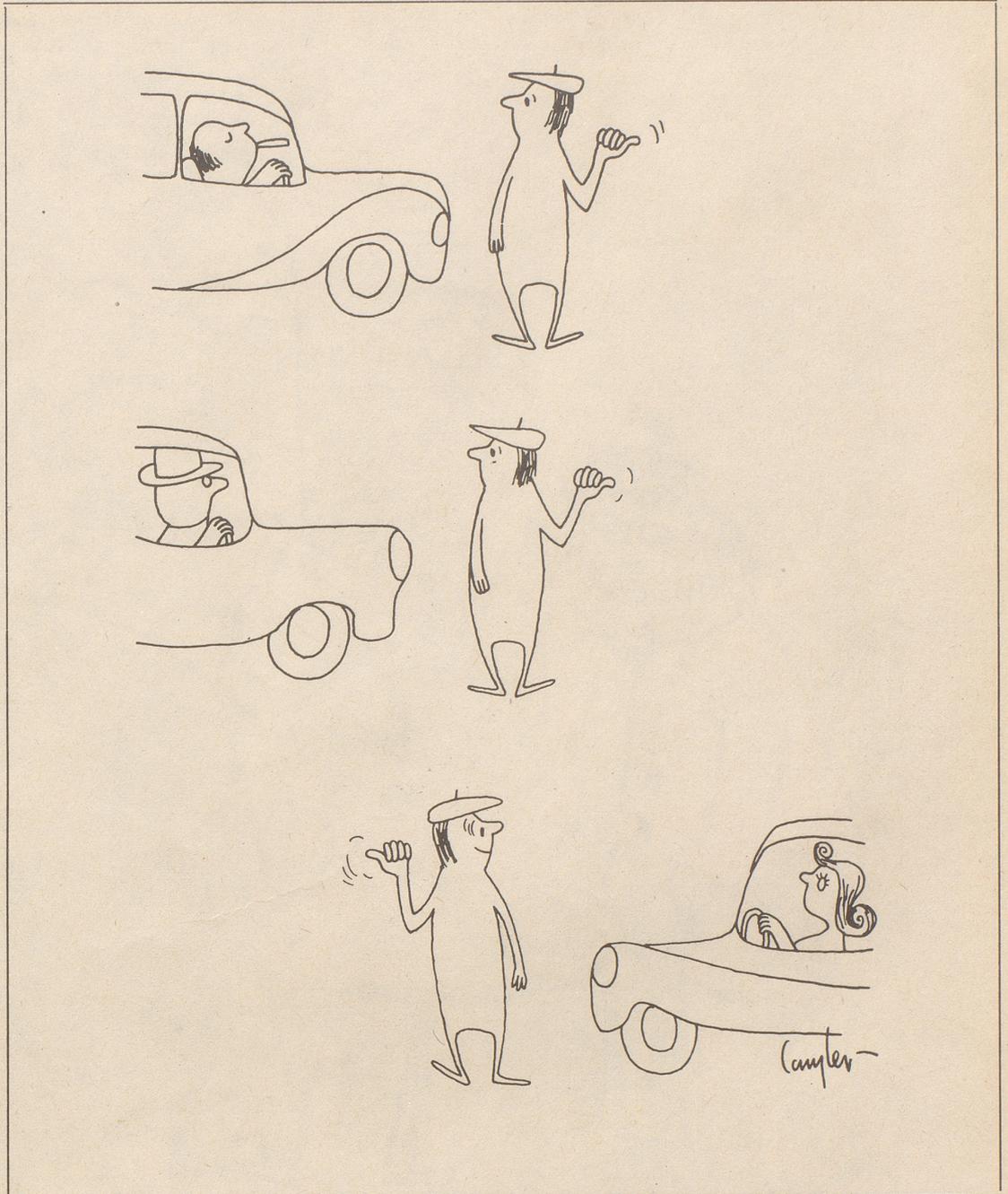
Thornton Wilder: «Das Leben ist eine ununterbrochene Folge falscher Situationen.»

Curtis Baker: «Wir leben in einer Zeit des eiligen Müßigganges. Viele Leute tun nichts, aber sie tun es in größter Eile.»

Sir Bertrand Russell: «Menschen, die immer daran denken, was andere von ihnen halten, wären sehr überrascht, wenn sie wüßten, wie wenig die anderen über sie nachdenken.»

Charles F. Kettering: «Auf tausend Besserwisser kommt leider höchstens ein Bessermacher.»

Erich Kästner: «Das Leben schwernehmen, ist leicht. Das Leben leichtnehmen, ist schwer.»



William Faulkner: «Was man als Blindheit des Schicksals bezeichnet, ist in Wirklichkeit bloß die Kurzsichtigkeit der Menschen.»

Pearl S. Buck: «Weisheit besteht darin, das Leben so zu nehmen, wie es ist, und nur gelegentlich davon zu träumen, wie es sein könnte.»

Päng



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

Gut geschnarcht ...

Napoleon hat sehr despektierlich von den Langschläfern gesprochen; aber wenn sich die Menschen irgendwo nicht alle über einen Leisten schlagen lassen, dann sicher unter den Steppdecken.

Ein Vielschläfer mit unverkennbarem Murmeltiergemüt meinte zu diesem Thema: Ausgeschlafen ist man überhaupt nie. Bloß nicht mehr müde genug, um weiter zu schlafen ...

Boris

Point d'honneur

Letzthin traf ich eine Bekannte, deren Sohn vor wenigen Monaten seine erste Stelle in irgendeinem Zürcher Büro angetreten hat.

«Ganz allein an einem Sonntag? – ist der Karli nicht gekommen?»

«Nein – er hat telefoniert, der Wagen sei kaputt!»

«Da hätt' er Dich doch mit der Bahn besuchen können?»

«Das hab ich ihm auch gesagt – aber er meinte, nachdem er nun zwei Mal mit dem Auto vors Haus gefahren sei, würde es den Nachbarn auffallen, wenn er plötzlich wieder zu Fuß käme – und das könne man nicht riskieren! Wegen des guten Rufes!»

Fr.



H. Lehmann, Küchenchef